

Н. А. Протасова (г. Могилев, Беларусь)

Zum Fremdsprachenunterricht gehören folgende Lehrmethoden des neusprachlichen Unterrichts

- Grammatik-Übersetzungs-Methode
- Reformmethode
- Audiolinguale Methode
- Vermittelnde Methode
- Audiovisuelle Methode
- Kommunikative Didaktik
- Interkulturelle Didaktik

(Aufzählung nach ihrer historischen Entwicklung)

Schon wie der Name dieser Methode andeutet, in der GÜM spielt Grammatik die zentrale Rolle. Das Lernziel der GÜM lautet: *Wer die Grammatik beherrscht, beherrscht die fremde Sprache!* [1]

In der Romanik wurde einen großen Wert auf die Übersetzung der spanischen, italienischen, englischen und französischen Weltkultur.

Die Grammatik-Übersetzungs-Methode entwickelte sich in Europa im 19. Jahrhundert zum Unterrichten der modernen Sprachen. Diese Methode der „alten Sprachen“ (Griechisch und Latein) wurde auf die modernen Sprachen in den Gymnasien übertragen.

Die Begründer der GÜM waren die Gelehrten Karl Plötz, Ollendorf und Franz Ahn, die sich damit befassten und diese Methode weltweit verbreiteten. Durch Richards und Rodgers beherrschte diese Methode den neusprachlichen Unterricht in Europa für 100 Jahre lang. GÜM wird bis jetzt in einigen Ländern der Welt verwendet, manchmal in modifizierter Form.

Das Ziel der Methodik beruht auf allgemeine Geistesbildung, die Formung der Persönlichkeit und das ordnende Denken des Fremdsprachenunterrichts. Durch diese Methode soll der Lerner in der Lage sein, sich in die Bildungsgüter anderer Kulturen einzuarbeiten und fremdsprachliche Literatur zu lesen.

Grammatikregeln und Übersetzung stellen in den Vordergrund. Das Verstehen literarischer Texte steht in Mittelpunkt. Die Zielsprache wird durch das Analysieren der Grammatikregeln gelernt. Die Grammatikregeln werden erklärt. Der Lerner soll die Regeln verstehen. Dann werden den Lernern die Beispiele und die Übungen gegeben. Dabei wird Sprachlernen als einen kognitiven Prozess betrachtet.

Wichtig ist, dass der Lerner imstande ist, Sätze aufzubauen. Die Form des Satzes hat statt des Inhalts eine große Bedeutung. Die Aufgabe des Lerners ist,

die Grammatikregeln und das Vokabular auswendig zu lernen. Nachher hat der Lerner, literarische Texte zu verstehen und den Inhalt schriftlich wiederzugeben. Das mechanische Lernen der Grammatikregeln soll kein Interesse beim Lerner erwecken und fordert seinen Verstand nicht.

Das Schreiben und das Lesen spielen die wichtigste Rolle. Hörverstehen und Sprechen werden weniger Beachtung geschenkt. Sprechfertigkeit findet schließlich bei Vorlesung der literarischen Texte eine Anwendung. Mündlichkeit der Sprache, Dialoge und situative Kontexte gibt es in dieser Methode gar nicht.

Die Unterrichtssprache ist die Muttersprache. Die Grammatikregeln werden in der Muttersprache dargestellt und veranschaulicht.

Der Lehrer spielt eine produktive Rolle, weil er über das Wissen um die Zielsprache verfügt und es den Lerner weitervermittelt.

Er erklärt die neuen Regeln, veranschaulicht sie und korrigiert die Fehler der Lerner. Der Lehrer fordert Genauigkeit bei der Übersetzung und erwartet vom Lerner ein hohes Übersetzungsniveau.

Bei der Reformbewegung unter der Leitung von Vietor wurde an diese Methode Kritik geübt und die direkte Methode umgesetzt.

Die Unterrichtsphasen nach der GÜM kann man folgend beschreiben: zuerst kommt die Einführungsphase – Grammatikpräsentation, dann die sog. Übungsphase – Satzbildung zum Grammatiklehrstoff und die letzte ist die Anwendungsphase – Lesen, Schreiben und Übersetzen als Anwendung des Lehrstoffes.[1]

Zu den typischen Übungen der GÜM gehören die Übersetzung von Einzelsätzen von der Muttersprache in die Fremdsprache, die Übersetzung längerer Textpassagen, die Übersetzung deutscher literarischer Texte in die Muttersprache, das Lesen deutscher literarischer Texte, die schriftliche Zusammenfassung bzw. Nacherzählung von Textvorlagen, der Aufsatz und das Diktat. [1]

Die Einflüsse der GÜM sind bis heute in einigen Bildungsinstituten spürbar, vor allem wenn das Verstehen literarischer Texte im Mittelpunkt steht.

In Ägypten werden die Fremdsprachen (Französisch, Englisch und Deutsch) in vielen Bildungseinrichtungen durch die GÜM unterrichtet. Meiner Meinung nach ist diese Methode veraltet. Wir leben im Zeitalter von Computer, Internet, Projektunterricht und eigener kritischer Meinungen der Schüler. Man kann die GÜM als schwache Methode gekennzeichnet. Der ganze Unterricht steht unter der Kontrolle des Lehrers. Die Sprache ist nicht nur Grammatik. Die Sprache ist das Kommunizieren mit den Sätzen als Mittel.

Welchen Stellenwert haben Grammatik und Übersetzung heute? Wie viel Platz haben Grammatik und Übersetzung eurer Erfahrung nach im aktuellen Fremdsprachenunterricht? Diese Fragen regen zum Nachdenken an, welche Rolle diese Methode noch heute spielt.

Die Übungen:

1. Die Übungen zur Grammatik
 - Der Grammatikstoff wird in der Form der Übersetzung in die Fremdsprache geübt;
 - Die Übungen bestehen aus unverhundenen Einzelsätzen, die zu den Teilaspekten des jeweiligen Grammatikphänomens „konstruiert“ wurden.
 2. Längere Übersetzungstexte in der Muttersprache für die Übersetzung ins Deutsche (Hinübersetzung)
 - Es werden fortlaufende Geschichten mit einfachem Inhalt (oft Anekdoten) erzählt – in der Muttersprache;
 - Man kann diese Übersetzungen erst machen wenn der gesamte Grammatiklehrstoff behandelt ist.
 3. Freier Aufsatz
 - zum Thema des Aufsatzes werden 2 Hilfen gegeben:
 - a) Stichwörter, die den Ablauf strukturieren helfen
 - b) wichtige Wörter (in zweisprachigen Wortgleichungen)
 4. Auszüge aus deutscher Prosa für Übersetzungsübungen und Leseverständnisübungen
 - Der Schüler bekommt einen Text. Er muss ihn zuerst durchlesen und dann muss er die darauffolgenden Fragen beantworten.
 5. Die Nacherzählung
 - Sie wird durch die Vorgabe von Stichwörtern gesteuert.
 6. Das Diktat.
Lehrstoffprogression.
Zuerst muss man die Grundstufe erreichen. Erst danach in der Erweiterungstufe kommt die Anwendung der Fremdsprachlichen Kenntnisse in der Hin- und Rückübersetzung, der Entwicklung des Leseverständnisses und des schriftlichen Ausdrucks.
- Verlauf einer Unterrichtseinheit
1. Jede Unterrichtseinheit beginnt mit der Einführung einer oder mehrerer grammatikalischer Regeln.
 2. Die Grammatikregel wird dann von Beispielen verdeutlicht.
 3. Es folgt eine Wortschatzliste mit den neuen Vokabeln.
 4. Dieses neue Vokabular wird in den darauffolgenden Übungen angewendet.
 5. Ein weiterreichendes Ziel für Schüler ist die Übersetzung zusammenhängender Texte. Dieses Ziel kann aber erst mit einem genügend fundierten Grundwissen angestrebt werden.

Литература

1. Neuner, G. Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts : Eine Einführung / G. Neuner, H. Hunfeld. – Kassel : Universität Kassel, 1993. – 184 s.

2. **Richards Jack C, Rogers, Theodore S.** *Approaches and Methods in Language / Jack C. Richards, Theodore S. Rogers.* – Teaching Cambridge University Press, 2001. – 278 s.
3. **Willis Edmondson, W, Juliane House, J.** *Einführung in die Sprachlehrforschung / W. Edmondson, J. House.* – UTB GmbH, 2011. – 399 s.